

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 18.

8. März

1843.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

G e h i n g e n.

(Gläubiger Aufruf).

Das R. Oberamtsgericht Calw hat die unterzeichnete Stelle ermächtigt, eine außergerichtliche Erledigung des Schuldenwesens des Konrad Mord, Wagners dahiër zu versuchen. Es werden daher die etwa unbekanntem Gläubiger hiedurch aufgefordert, ihre Forderungen längstens innerhalb 5 Wochen von heute an, bei dem Schultheißenamt dahiër einzugeben, worauf sie dann zu einer Vergleichsverhandlung worden vorgeladen werden.

Den 6. März 1843.

Gemeinderath.

Aus Auftrag:

Pfandhilfebeamter

Mammel.

Oberamtsgericht Calw.

(Gläubiger Aufruf).

In der Gannische des Christian Friedrich Rey, Bürgers in Schaffhausen, Jubermanns in Calw, wird die Liquidations-Verhandlung am Montag den 3. April d. J. Vormittags 8 Uhr vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger desselben unter Verweisung auf die im schwäbischen Merkur erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig anzumelden.

Den 20. Febr. 1843.

R. Oberamtsgericht.

Finckh.

S i m m e r s f o l d.

Oberamts Nagold.

(Warnung).

Da der ledige Philipp Reinhardt, Baurenknecht von hier, in seiner verschwenderischen Lebensweise fortfährt, so steht sich die unterzeichnete Stelle veranlaßt, Jedermann zu warnen, dem Reinhardt nichts anzuborgen, indem sein Pfleger schon längst angewiesen ist, nichts für denselben zu bezahlen.

Den 28. Febr. 1843.

Vorstand

des Waisengerichts.

Schäble.

Außeramtliche Gegenstände.

N e u t l i n g e n.

(Hopfenstangen gesuch).

Der landwirtschaftliche Bezirksverein Neutlingen bedarf dieses Frühjahrs zu Hopfenanlagen 3000 Stück 3 Schuh langer vorstannener Stangen und wird solche demjenigen in Lieferung hieher überlassen, der bis zum 15. März das niedrigste Gebot macht.

Den 24. Febr. 1843.

Der Vereins-Vorstand:

Amtsanotar Steeb

in Pfullingen.

P l e b e n z e l l.

Unterzeichneter hat eine neue saubere und gut gemachte Frucht-Puzmühle zu verkaufen.

Zimmermann Kappus.

C a l w.

(Gartenfaamen-Empfehlung).

Bei mir sind wieder alle Sorten

(aus guter Quelle erhaltenen) Garten- und Blumenfaamen zu haben und empfehle solche zu geneigter Abnahme.

Gutmacher Reinhardt.

C a l w.

Schöne Weinbergpfähle — runde oder gespaltene — sucht aus Auftrag um billigen Preis zu kaufen Haring zum Waldhorn.

D a c h t e l.

(Bürgschafts-Gläubiger Aufruf).

Da zu vermuthen ist, der hier verstorbene Löwenwirth Jakob Eisenhaer habe sich für Mehreres verbürgt; so ergeht hiemit an Jeden, der eine Bürgschafts-Anforderung an ihn zu machen hätte; die Aufforderung, solche innerhalb 30 Tagen entweder bei der Wittwe des Verstorbenen, oder bei dem Schultheißen Dachtel bei Verlust seiner Ansprüche anzumelden.

Den 3. März 1843.

C a l w.

(Güterverkauf).

Die Erben des Sailer Jakob Simon Brunet verkaufen: 1 Mrg. 2 1/2 B. 8 R. Bänker am Schafweg, Zellg Heumaden; Hagelweg, mit Gerste, Anschlag 200 fl. 1 M. 2 B. 6 R. Grasacker an der langen Staige, Anschlag 650 fl. und 1 M. 3 B. 7 R. Zellg Heumaden, breite Heerstraße am Gächinger Weg, Anschlag 500 fl. Die öffentliche Aufstreichs-Verhandlung findet am

Montag den 15. März

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhause Statt.

Weil die Stadt.

Bei mir sind wieder billig zu haben: Sommerweizen, Sommerroggen, gewöhnlicher Sommer- und Dotter-Weiß, Hanfssaamen, ewiger Gesäme und dreiblättrigen Klee- und Esperssaamen u dgl. und ein starkes Quantum vorzüglicher Landhonig.

Schüz,
zum Löwen.

Calw.

(Blaubeurer Blaiche).

Für dieselbe übernimmt auch heuer wieder Tuch, Faden und Garn mit der Versicherung bester Bedienung für jeden werthen Auftragsgeber. Baumwollenweberei wird in einem Monat schönstens wieder zurückgegeben.

Kaufmann Reuscher.

Dickemer Hof
bei Stammheim.
(Nutzholzverkauf).

Am

Donnerstag den 16. d. M.

Nachmittags 2 Uhr:

werden auf diesem Hofgut mehrere abgefägte Stämme wilder Birnbäume im öffentlichen Aufstreich verkauft. Dieses Holz ist schön und gesund und besonders für Drechsler, Schreiner, Maschinenfabrikanten etc. sehr brauchbar, auch kann das meiste zu Bretter geschnitten werden.

Die Liebhaber hiezu ladet ein

Den 6. März 1843.

Krieger und Reinhart.

Geld auszuleihen,
gegen gesetzliche Sicherheit:

300 fl. Pfleggeld bei Geometer Schweizer in Oberhaugstätt.

525 fl. Pfleggeld zu $4\frac{1}{2}$ pCt. auf ein oder zwei Posten bei Gemeinderath Flaig in Eberspiel.

191 fl. Pfleggeld bei Gerber Kappeler in Calw.

180 fl. Pfleggeld zu $4\frac{1}{2}$ pCt. bei G. Fischer in Gchingen.

Ottenbronn.

(Gebäudeverkauf auf den Abbruch).

Am

20. März d. J.

wird das Schuldheissenamt auf den Abbruch folgende Gebäude verkauft, welche sich auf dem Ottenbronner Hof befinden:

1) Eine zweistöckige Scheuer, welche 90 Schuh lang und 40 Schuh breit ist.

2) Eine Schaasscheuer, die 60' lang und 34 Schuh breit ist. Baare Bezahlung ist Bedingung. Fremde Käufer haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 4. März 1843.

Gemeindepfleger Döttling.

Calw.

Einen Lehrling von rechtschaffenen Eltern nimmt unter billigen Bedingungen auf

Beck Hutten.

Calw.

Vorzüglich gute rein gebleichte flächene und hänsene Leinwand ist zu sehr billigem Preis fortwährend zu haben bei

Gath. Gackenheimer,
geb. Pfeffer.

Calw. Nächsten Sonntag so wie die ganze Woche über sind frische Laugenbrezeln zu haben bei

Beck Hutten.
Beck Rothacker.

Calw.

(Logis).

Die Unterzeichnete hat bis Georgi ein freundliches Logis zu vermieten, bestehend in Stube, Stubenkammer, Debrnkammer, Küche, Speisekammer und geräumiger Werkstatt.

Gath. Kurrer.

Monakam.

(Hanfssaamen).

Bei mir ist ächter Rheinleinsaa-men, so wie auch Rheinhanfssaamen zum Ausfähen parat. Auf Verlangen kann auch Borgfrist bis Martini 1843 gegeben werden.

Die löblichen Schuldheissenämter wollen dieses ihren Untergebenen gefälligst bekannt machen lassen.

Löwenwirth Schmid.

Calw.

Der Unterzeichnete hat gut getrocknete Lohkäse das Hundert um 16 kr. zu verkaufen.

Gottlob Raschold
im Bischoff.

Calw.

(Danksagung).

Für die uns so reichlich zugewiesenen Unterstützungen hiesiger Einwohner sei hiemit unser innigster Dank gesagt.

Die zum Militär
gezogenen Rekruten
hiesiger Stadt.

Calw.

(Geldgesuch).

Ein Landmann, der zweifache Eischerbeit zu leisten im Stande ist, sucht 1000 fl. zu 4 pCt. zu entleihen. Näheres bei

G. Rivinius.

Neuweiler.

(Scheuerverkauf auf den Abbruch).

Die Unterzeichneten sind gesonnen, eine Scheuer auf den Abbruch zu verkaufen. Dieselbe ist ungefähr 70 — 80' lang und 32' breit und sämtliches Gebälkwerk ist in gutem Zustande.

Die öffentliche Aufstreichsverhandlung findet am

Samstag den 18. März

Mittags 1 Uhr

im Lamm dabier statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Philipp Walker.
Jakob Schlicht.

Unterhaugstätt.

Ich finde mich zu der Erklärung veranlaßt: hiemit Jedermann zu warnen, meinem Sohn, Friedrich Weik weder Geld anzuborgen, noch Geschäfte mit ihm abzuschließen, indem ich keinerlei Zahlung für denselben leiste.

Friedrich Weik.

Kameralamt Reuthin.
(Verkauf von altem Kupfer).
Nächsten

Samstag den 11. d. M.

Vermittags 10 Uhr

wird die unterzeichnete Stelle in ihrer Kanzlei eine kupferne Dachhohlkehle ca. 80 — 90 Pfund schwer, im öffentlichen Aufstreich verkaufen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 5. März 1845.

K. Kameralamt.

Bühler.

Die Tochter des Banquiers.

(Schluß).

Inzwischen waren die Spritzen angekommen, eine ungeheure Menschenmenge hatte sich versammelt, die erschrocken Bewohner des Gasthofes stürzten hinaus; mitten unter ihnen bemerkte Ashton ein junges Mädchen, welches die Hände rang und schrie: „O mein armes, armes junges Fräulein!“ — „Wo ist sie, mein Kind,“ fragte der junge Krieger. — „In Nummer elf,“ sagte das Mädchen, ihr Schlafzimmer liegt hinter dem Wohnzimmer und sie wird den Lärm gar nicht gehört haben.“ — Ashton sah zum Hause, durch dessen untere Fenster die Flammen herausstrahlten, empor; am Fenster, welches denen seiner Stube zunächst war, sah er die Gestalt eines Frauenzimmers im Nachtgewand. „Eine Leiter!“ rief er, „um Gottes willen eine Leiter! — Da oben ist Jemand, wer es auch sei.“ Man hatte keine Leiter bei der Hand, Henry Ashton sah sich umsonst da nach um; dann rief er: „Die Hintertreppe ist von Stein — sie kann gerettet werden.“ — „Aber der Corridor,“ sagte einer der Kellner, „brennt, versuchen Sie es lieber nicht, es ist nicht möglich.“ Henry Ashton stürzte fort — ins Gasthaus die Treppe hinauf, aber der Corridor stand in Flammen, wie der Kellner gesagt hatte und die Glut schlug schon bis an die Thür der Zimmer, welche er bewohnt hatte. Er drang aber vorwärts, da er sich erinnerte, eine Seitenthür aus seinem Logiszimmer gesehen zu haben. Er warf sich da hinein, ergriff den Handgriff dieser Seitenthür und ritz-

telte heftig daran, weil das Zimmer verschlossen war. „Ich öffne schon,“ rief eine Stimme, die ihm merkwürdig bekannt vorkam. Der Schlüssel ward herumgedreht, die Thür geöffnet und — Henry Ashton und Alice Herbert standen einander gegenüber. „Himmlicher Gott!“ rief er, sie in seine Arme pressend. Aber er ließ ihr keine Zeit zu Erklärungen, sondern eilte mit ihr zurück nach der Thür seines Zimmers. Durch den Corridor zu kommen war aber rein unmöglich. „Sie sind verloren!“ rief er. — „Und Sie haben Ihr Leben weggeworfen, um meines zu retten!“ sagte Alice — wenigstens sterbe ich mit Ihnen,“ antwortete Ashton, „das ist doch ein Trost. Aber nein! Man hatte eine Leiter herbeigeschafft, sie richten sie auf — geliebtes Mädchen, Du bist gerettet!“ Er fühlte Alicen schwer an seiner Brust und als er auf sie hinablickte, bemerkte er, daß sie — war es nun aus Furcht, oder durch die erslickende Hitze, oder wegen Henry's letzter Worte — ohnmächtig geworden war. „Das ist auch ganz gut,“ sagte er und als die Leiter angelegt war, hob er sie hinaus. Unten herrschte eine Todtenstille. Die Leiter zitterte unter seinen Füßen, die Flammen schossen aus dem Hause und züngelten um die Sprossen, die er betrat; er irug ruhig alles was er auf Erden werth hielt, in seinen Armen und es war nicht der Augenblick, um der Furcht Raum zu geben. Als sein Fuß endlich den Boden berührte, brach ein allgemeines Jubelgeschrei aus Aller Munde und schlug sogar an Alice's Ohr; aber ehe sie sich vollkommen erholen konnte, befand sie sich in dem behaglichen Entreezimmer eines schönen Kaufmannshauses, etwas weiter die Straße hinab.

Der „St. Lawrence“ ging am folgenden Tage nach Quebec unter Segel und sank bekannter Massen in dem schrecklichen Orkan, der im Sommer jenes Jahres den Ocean peitschte, mit Mann und Maus unter. An dem Tage aber, als das Schiff die Anker lichtete, saß Alice, ihre Hand in der Ashton's ruhend,

in dem genannten Zimmer des Kaufmannshauses und ehe mehrere Monden vergingen, wurden die Thränen für ihre theuren Todten durchs Glückesjahre verdrängt, als sie dem Manne, dem sie mit aller Glut und Tiefe einer ersten Liebe ergeben war und den sie, wäre die Feuersbrunst nicht gewesen, nie wieder gesehen hätte, ihre Hand am Altar reichte.

Bermischtes.

Verein gegen den Tabakverbrauch.

„Wir besitzen bereits eine erfreuliche Anzahl von Mäßigkeitsvereinen, bemerkt eine Zeitung von Baltimore, jetzt hat sich wieder ein neuer gegen das Tabakrauchen aufgethan. Der Verein zählt schon eine große Menge Theilnehmer und verbreitet sich mit jedem Tage mehr.“ Wahrlich, ein solcher Verein wäre bei uns gewiß mindestens eben so sehr am Plaze, als ein Verein gegen das Branntweintrinken, und sollte das Wirken eines solchen Vereins auch nur allein gegen das der Gesundheit und dem Geldbeutel gleich nachtheilige Cigarren-Rauchen gerichtet seyn. Aber auch besonders die Verdrängung des so häufig stattfindenden Unfugs, daß kaum der Schule entwachsene Jünglinge Tabak rauchen, dürfte der Thätigkeit eines solchen Vereins anheim gegeben seyn.

Der politisirende Wirth.

Als vorigen Herbst der König von Preußen auf seiner Rheinreise im Hotel de S. in M. abstieg, erbat

sich der Wirth dieses Gasthauses eine Privat-Audienz. Der König, in guter Laune, bewilligte sie gleich. Herr L. erschien, dankte demüthig für die Gnade, fragte nach den Bedürfnissen seines hohen Gastes, und als der König mit der Bedienung sich zufrieden zeigte, brach er das gastwirthliche Gespräch ab, und begann ein politisches. Lächelnd hörte der König zu, wie Herr L. gegen Louis Philipp polemisirte, den Minister Pecl verpönte, die Zollfrage erörterte und den König von Hannover vertheidigte. Endlich war Herr L. so unverschämt, zu fragen: „Glauben Euer Majestät wohl, daß Spartero verrätherische Absichten gegen die Thronerbin von Spanien hegt?“ Der König wurde plötzlich sehr ernst, legte seine Hand auf die Achsel des Gastwirths und sagte mit feierlicher Stimme: „L. könnt Ihr schweigen?“ — „Wie das Grab, Ev. Majestät!“ — „Nun, ich auch,“ war die Antwort des Königs, und damit drehte er dem lästigen und verduzten Trager den Rücken zu.

Gute Antwort.

Napoleon sagte einst zu dem Kommandanten von Sevilla. „Wenn sich die Stadt nicht binnen dreimal vierundzwanzig Stunden ergibt, so werde ich Euch alle rasiren lassen.“ — „Das werden Sie, Sir, nicht thun,“ sagte der spanische General. — „Und warum nicht?“ — „Weil Sie zu Ihren Titeln: Kaiser der Franzosen, König von Sizilien u. s. w. nicht auch den eines

„Barbiers von Sevilla“ hinzufügen werden.

Ein Hagstoch, Herr Bidon in Paris, ehemals Weinhändler, der aus alter Gewohnheit immer noch einen guten Keller fuhr, bemerkte, daß man ihm jede Nacht einige Flaschen des besten Weins stahl. Er klagte, ließ die Schlosser ändern, nichts half. Da bekam er eines Tages folgenden anonymen Brief: „Mein Herr! Sie werden seit langer Zeit im Kleinen bestehlen, jetzt hat man vor, es im Großen zu thun. Ihr Keller wird in fünfzig Nacht ganz geleert werden, wenn Sie nicht Vorkehrungen treffen.“ — Hr. Bidon geriet in große Unruhe, und sagte den Entschluß, sich selbst zum Wächter seiner Weine zu machen. Er kaufte sich zwei Pistolen und setzte sich hinter zwei großen Fässer die Nacht hindurch auf die Mauer. Er saß, — saß — saß — es kam Niemand als endlich der Strahl des Tages durch eine Lücke. Hr. Bidon sah nun wohl, daß er angefahren war, und eilte, sehnlich nach einer Tasse Kaffee, aus dem Keller hinauf in seine Wohnung. Jetzt aber sah er erst, wie er angefahren war, denn zu seinem Schrecken fand er eben alle Schlosser offen, und Kisten und Kästen ausgeleert. Geld, Pretiosen, Kleider, Wäsche, Alles war fort. Er war nun wirklich im Großen bestohlen.

Als in einer Gesellschaft an einen Engländer die Frage erging: wie es doch komme, daß sich in unseren Tagen die Lust zum Heirathen so sehr vermindere? erwiderte der Besagte: „Nichts ist leichter zu erklären; wenn wir nur unsere jungen

Frauenzimmer näher betrachten: sie sind jetzt wie die Lilien auf dem Felde, sie nähen nicht, sie spinnen nicht und sind doch herrlicher gekleidet, als Salomon in aller seiner Pracht.“

Wildbad.

Kunst-Nachricht.



Auf die mir schriftlich zugegangenen Aufforderungen vieler sehr achtbaren Kunstfreunde Wildbads und der Umgegend, habe ich mich zu der Nachricht veranlaßt, daß ich, (wosfern nicht wichtige Hindernisse entgegen treten sollten,) mich entschlossen habe, auf meiner Durchreise nach Tübingen auch in Wildbad einige Vorstellungen im Verein mit meiner übrigen Gesellschaft zu veranstalten, zu deren Besuche ich mir namentlich auch die Bewohner der Orte Calmbach, Neuenbürg, Höfen u. gehorsamst einzuladen erlaube. Da ich als gestern meine letzte Vorstellung in Calw gegeben, so wird meine Ankunst bereits im Laufe der nächsten Tage erfolgen.

Der Schauplatz so wie alles Nähere werden seiner Zeit durch die Zettel bekannt werden.

Professor H. Becker,
nebst Gesellschaft
aus Berlin.

Redakteur: Gustav Rivinius;
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.